

XXXVI. Discours : Brief der Atlanta von der naerrischen Wahl der Galathea, welsich einen toelpischen Buhler zu ihrem Liebhaber erwehlet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Neuen Gesellschaft untersucht und beschrieben werden**

Band (Jahr): **2 (1722)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-248538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



XXXVI. DISCOURS.

Stulta maritali jam porrigit ora capistro.

Juvenal. Sat. VI. 43.

Meine Freundin ist so thorracht, und will sich wider alles Anrathen verheuren.

Nachfolgender Brieff ist uns vor wenig Tagen eingeloffen.

Messieurs les Spectateurs.

Schon ich niemahlen gesinnet ware / mich unter die Zahl der Spectateurs anschreiben zu lassen / so treibet mich nun dennoch das Beginnen einer meiner ehemahlen besten Freundin / bey den Herren mit gegenwärtigem einzukommen / mit Bitt / meinen übel = gestellten Zeilen etwelchen Platz in ihrem Blätlein einzuräumen / weilen ich verhoffe / es werden selbige villeicht bey verschiedenen Persohnen meines Geschlechts in billiche Betrachtung gezogen werden.

Ich trage kein Bedenken / den Herren zu bekennen / daß ich mich unter der Zahl

M m

derje-

Zweyter Theil.

Derjenigen Weibs = Personen befinde / die
 sich nicht verheuraten wollen / meine Freun-
 din aber die Galathea , welche mir durch ihr
 thorrechtes Beginnen dißmal die Feder in
 die Hand gegeben / hat ganz widerwärtige
 Neigungen / sie hat seyt etwelcher Zeit ihre
 Liebe dem Herz Lavinio geschenkt. Ihre
 Lebens = Zeit hat sie bißher auff die vernüg-
 ste Weis zugebracht / weilen sie ohne Sorg
 und Verdruß aller Freuden genossen / de-
 ren nur ein Frauen = Zimmer theilhaftig
 werden kan / und eben dieser glückhafte Zu-
 stand ist ohne Zweifel die Ursach / warumb
 sie nun ihre Lebens = Arth zu ändern wil-
 lens ist / weilen auch die / welche sonst das
 glückhafteste Leben geniessen / in der Ver-
 änderung einen noch höheren Grad ihres
 Wohlseyns zu erreichen hoffen. Sie konte
 nach Belieben allerhand Gesellschaften be-
 suchen / oder aber / so es ihro gefiele / sich in
 der Einsamkeit mit Lesung Geist = reicher
 Schrifften belustigen / welches ihro auch lan-
 ge Zeit so wohl angestanden / daß sie mir
 oft bezeuget / daß sie nicht glaube / daß wohl
 ein Mensch sein Leben vernünftiger hinbrin-
 gen könnte als sie / weilen sie von niemanden
 dependiere ; Niemand / deme sie nur bekannt /
 hätte in diesem Stuck andere Gedanken als
 die Galathea , so gar / daß auch ihr glück-
 haffter Zustand ihro von verschiedenen miß-
 gönnet worden. Allein so man glaubet /
 auff

auff dem höchsten Gipffel der Vergnügung
 und des Wohlstands sich zu befinden / so
 stürzet man sich oft unvermuthet in das grös-
 ste Elend ; Gleich also ergeheth es nun der
 unbesinnten Galathea , welche nun zu ihrem
 höchsten Unstern ihre Gedanken geändert /
 indeme sie seit etwelcher Zeit dem läppi-
 schen Lavinio nachgefolget / ohne einigen
 Grund ihrer Zuneigung zu haben. Vor
 etwas Zeits hatte der junge und galante
 Jason sich in diese Galatheam so verliebet /
 daß er sein Lebtag ein Ehe = loses Leben zu
 führen beschlossen / oder aber die Galatheam
 zu erhalten sich vorgenommen. Anfangs zwar
 schiene die Galathea auff die gegebene Liebes-
 Bezeugungen des Jasons nicht unempfindlich
 zu seyn / allein ihr point d'honneur , welches
 ziemlich stark / wirkte bey ihr endlich eine
 Verachtung gegen dem auffrichtigen Jason
 auß / daher sie von selbigem nun kein Wort
 mehr hören will / sonderlich seit dem jener
 das Herz dieser Bahn = sinnigen ganz ein-
 genommen. An Vermögen ist zwar keiner
 dem anderen überlegen ; An Leibs = und Ges-
 müths = Gaben ist der letztere dem ersteren
 weit vorzuziehen / und glaube ich mich nicht
 zu betriegen / wann ich behaubte / daß La-
 vinius noch demahlen eins wegen seiner Un-
 wissenheit in euerem neuen Hospital der Ar-
 men / in das erste Stockwerk werde einlo-
 giert werden ; Der artige Jason aber wird

wegen seiner Arbeitsamkeit sich empor schwingen / daß er jenen mit der Zeit verachten kan. Fraget ihr mich aber / warumb dann die Galathea den Lavinium liebe / so kan ich euch keine andere Ursach beybringen / als daß dieser von etwas höherem Herkommen als jener ; Dieser einige läppische Beweggrund wird diß unbesonnene Frauen-Zimmer entlich des Wunsches gewahr machen / wie bald aber die Reu auff diese Liebe folgen werde / kan keinem Vernünfftigen / der nur ein wenig den gegenwärtigen Zustand der Galathea und die Vergleichung des Jasons mit jenem vor Augen hat / unbekannt seyn. Lavinius ist ein junger aufgeschossener Mann / welcher zwar ziemliche Summen zu Erlehrung der Wissenschaften verwendet / denoch hat er bisher nicht mehr in Kopff bringen können / als etwelche Compliment / die er allen ohne Unterscheid hersagen kan. Seine Gedanken stehen deswegen nur einig dahin / wie er seinen grossen Leib wohl zieren und auffbuzen könne / weiln er sonst nichts bey sich besizet / womit er sich bey Manns- und Weibs-Persohnen anbringen könne. Jason aber ist wegen seines Gleisses / den er in seinem Beruff und allen seinen Verrichtungen von sich sehen lasset / umb das äußerliche nicht so viel bekümmeret. Seine einzige Sorg gehet nur dahin / wie er bey Verständigen sich den Mahimen eines geschickten und

und weisen Manns erwerben könne / und wann mir seine Neigungen gegen die Galathea nicht gewiß bekannt wären / so könnte ich mir nicht einbilden / daß dieser unglückhafte Liebhaber eine so vollkommene und langwierige Liebe zu der unempfindlichen Galathea tragen sollte. Es ist mir nur auß dem Mund der Galathea bekannt / daß sich der wohl-gemachte Jason schon in die funff Jahr lasse angelegen seyn / ihre Gunst-Gewogenheit zu erwerben / auch ist gewiß / daß er aus Betrachtung seiner weisen Aufführung die Zuneigung verschiedener Damen erworben / von welchen er aber nicht profitiret / weil er nicht die minste Wankelmuth jemahls von sich wolte spühren lassen. Lavinius aber hatte sein Herz der verblendeten Galathea übergeben / nachdem es von vielen anderen schon zuvorbesessen ware. Als nun endlich der tölpische Lavinius über den betrübtten Jason triumphiret / so liesse dieser endlich nachfolgende Zeilen an die mistreue Maitresse abgehen.

Mademoiselle.

Wann dem allgemeinen Gerücht einicher Stauben bezumessen / so werde ich sie hinfort mit Nahmen einer Hochzeiterin bititlen / weil sie sich mit erstem an Herz Lavinius vermehlen wird. Allein die zärtliche Liebe / die ich allezeit für sie getragen / verbindet mich / meine schuldige Gratulation bey ihro in

bester Form abzustatten / weßtwegen ich dann
 nun allen Segen und Vergnügung ihro von
 dem Himmel anwünsche. Gleichwie ihro
 aber diese Verbindung erfreulich / so kan ich
 diese neue Zeitung anderst nicht als mit
 gröster Bestürzung anhören / und mich für
 den unglücklichsten Menschen halten / wei-
 len der Verlust ihrer Persohn eine stäte Be-
 trübnuß bey mir biß in den Sarch hinder-
 lassen wird. Es bleibet mir auch in diesem
 meinem Schicksaal kein Trost / als daß ich
 versicheret bin / als daß ich mit meiner Auf-
 führung ihre Gunst / die ich glaubte erwor-
 ben zu haben / nicht verlohren / weilen ich seyt
 der Zeit / da ich die Ehre hatte / sie zu ken-
 nen / meine Lebens = Arth so eingerichtet /
 daß ich keinen Verwiß von ihro zu beförch-
 ten hatte / und mir die gröste Freud und Eh-
 re gemacht / auff alle Weis einig ihro zu
 gefallen. Obschon ich nun diese letzte Zei-
 len in gröster Betrübntnuß geschrieben / so
 bitte dennoch zu glauben / das ich ihro alles
 Wohlergehen mit aller Auffrichtigkeit an-
 wünsche / und hoffe / ihr Vorhaben werde
 beglücktet seyn / wann der erfreute Herz La-
 vinius mit solcher Liebe und Auffrichtigkeit
 euch wird ergeben seyn / mit welcher euch zu-
 gethan ware.

Euer inmer betrübtete dennoch auffrichtige Diener.

Jason.

Mit

Mit Galathea ist es nun also hin ; Ihre
 anmuthige Raserey hat sie ins Ellend / wel-
 ches sie bald erkennen wird / hingeschmissen ;
 Ihr freyes Leben hat sie nicht nur gegen dem
 sorgsammen Ehestand verwechslet / sondern
 so gar den ungeschickten Lavinium entlich zu
 dem Object ihrer Liebe erwehlet. Ach der
 unglückseligen Freundin ! Mich bedunket /
 ich sehe sie schon mir bey erster Besuchung
 vielfältige Klagen von der Ungehalt = und
 Aufgelassenheit des nunmehr so sehr bes-
 liebten Lavinius ablegen. Ich kan es nun
 bey dem Exempel anderer meiner Freundin-
 nen leichtlich abnehmen / welche aus eben der
 Ursach / gleich der Galathea sich in der Zeit /
 da sie ihr Leben in höchstem Vernügen
 durchbrachten / die Einsamkeit verlassen /
 und sich mit Persohnen / die in allen Tugen-
 den den Lavinium übertreffen / vermählēt /
 und nunmehr keumerlich können erkennen
 werden. Anstat artiger Sonnets höret man
 Seuffzer ; Anstat kurzweiliger Gesprechen
 bittere Klagen ; Die angenehme Farb ihrer
 Wangen ist gefallen / die Lieblichkeit ihres
 ganzen Angesichts ist gänzlich verschwunden /
 so daß sie nun bald einem ungeheuren Tod-
 ten = Gerüst mehr ähnlich sehen / als einem
 Liebes = würdigen Frauen = Zimmer. Nie-
 mand bewunderet nunmehr ihre Artigkeit
 und Schönheit / weil diese Lieblichkeiten
 schon im Grabe ligen ; Alles dieses Ellend
 haben

Haben diese unbesinnte Damen mit ihrer unbesonnenen Liebe sich auff den Hals gezogen / ohne genugsamme Betrachtungen zu machen / an welchen sie ihr Herz übergeben; Hätten alle diese samt meiner Galathea sich arbeitsamme / wohl = gesittete und eingezogene Liebhaber ohne allzugrosses Guth und Herkommen ersehen / so wurde nun villeicht die Neu / die ehemals gehabte Freud über die Erwerbung eines galanten Aufwarters nicht übertreffen. Dis ist / Hochgeehrte Herren / was dismal euch zu ferneren Reflexionen übergeben wollen.

Eure aufrichtige Freundin.

Atalanta.

